

Erscheint jeden Samstag.



Budapest, 8. März 1902.

Nr. 10. 9. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt Witzrakete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,60, 1 Monat K. 1,90.

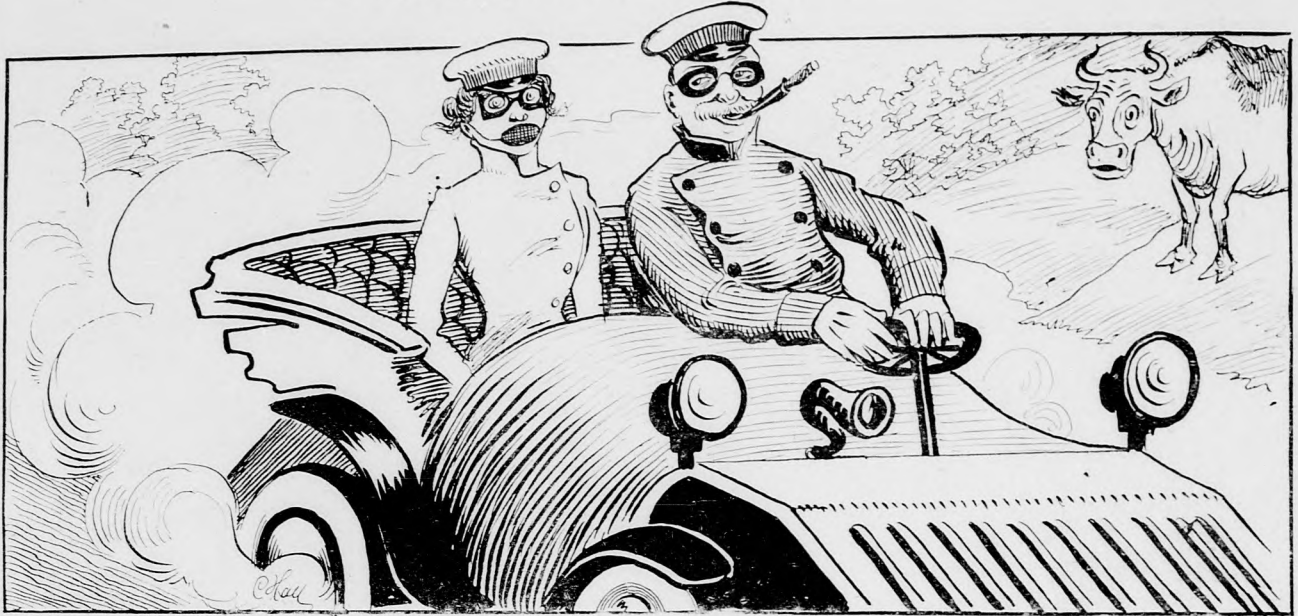
(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge. Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)



Von der Schmiere.

A.: „Sag' mal, was steckst Du denn da in die Westentasche?“ — B.: „Einen Zahnstocher, vielleicht ladet mich Jemand zum Mittagessen ein!“

Ein Segen der modernen Kultur.



„Die Automobile sind doch eine schöne Erfindung,“ sagte Herr Meyer, „jetzt kann ich ganze Tage mit meiner Frau zusammen sein, ohne daß sie ein Wort mit mir schimpft.“

Ein Kobold.



„Ach, Herr Doktor, der Beruf eines Arztes muß doch sehr schwer, auch traurig und ergreifend sein! Sie haben gewiß schon an vielen Sterbebetten gesehen?“

Splitter.

Die besten Schauspieler sieht man nicht auf der Bühne, sondern im Leben.

Das ein Teufel, dem Engel huldigen, erstickt, sollte man kaum glauben. Und doch ist die Herrschaft des Modeteufels auch über jene unbestreitbar.

Unserer heutigen Jugend fehlt nichts als die Jugend.

Durch ein neu aufgegangenes Licht der Technik wurde schon so mancher Grütel das Lebenslicht ausgeblasen.

Eigennützig und fester Wille wird oft verwechselt.

Glosse.

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht. Wenn dieses Sprichwort Wahrheit war, Dann glaubte ich mir selber nicht Und auch kein Mensch dem andern mehr.

Merkwürdig.

„Nimm mir's nicht übel, Marie, ich finde, Dein Schatz ist noch ein recht grüner Junge.“
 „Wie so denn?“
 „Er erröthet so leicht.“

Weibe.

Hyperemancipirte: „Die letzte Nacht hat mir die eigentliche Weibe der Emancipation gebracht: Ich habe zum ersten Male bezechet im Kinnstein gelegen.“

Immer derselbe.

„Wollen Herr Leutnant nicht auch mal nach Heringsdorf?“
„Ne, müßte erit in Austerndorf umgetauft werden.“

Scherzfrage.

Warum eignen sich Frauen sehr gut als Kassierer?
„womogj uozpog ag pyj anj sypu uij ppe“

István sajn Podagra.

István hot von großer Zehe,
Wo er hot am rechten Fuß,
Njn poor longe Tage nimmer
Njn richtigen Genuß:
Wajß der Taisel, was do los is',
Grod wie wenn Gloscherben
drüm',
Oder wie wenn mit Strajch-
hölzel,
Brennendem, mon tupft d'ron
hin!
Raju, so geht die Soch' nicht
länger,
Glasch muß Doktor in dos Haus!
Denn die Hölzel-Scherben-
Schmerzen
holt ajn Ondrer länger aus! —

Und der Doktor is' gekommen —
Grod wie bissef besser wor —
Sogt er: „No ich hob' gedacht
schon . . .“
István sogt: „Warum nicht gor!
Sterben, Doktor? Raju preßiert
nicht;
Sog' Dir später, was is' los . . .
Geht, do trink mol, und dann
spiel'n mer
Korten, is' mei' Höchstes, dos!“

István und der Doktor — trinken,
Spielen Korten immerzu,
Und om rechten Fuß die Zehe
Gibt ununterbrochen Ruh'.

„István,“ sogt der Doktor end-
lich,

„Draßzig Gulden, oll majn Geld,
Hoft Du mir schon obgenommen,
Sog jetzt ajnmol was Du fehlt!“
„Gor nij!“ majnt der István
munter,

„Docht ich, hätt' ich Podagra,
Oder wie Du bist gekommen,
Wor von Schmerzen nij mehr da!
Und noch draßzig Gulden extra,
Trajnd, dos hass ich ajne Kur:
So kommt Patient auf Rechnung,
Oder Doktor — fajne Spurr!“

István hot von großer Zehe,
Wos er hot om rechten Fuß,
Wold noch longer Sitzung ober
Raju schon gor nicht mehr Genuß!
Und der Doktor is' gekommen —
Podagra om höchsten wor —
„Jetzt komm' ich auf Rechnung!“
sogt er.

„Trajnderl, dos is' jonnentklar!“
Zb. Wäuter.



Gnädige: „Aber Anna, schon wieder finde ich einen Soldaten in der Küche. Sie wissen doch, daß ich dies ein für allemal nicht dulde.“
Köchin: „Gnädige Frau, in meine Herzensangelegenheiten dulde ich aber keine Einmischung!“

Selbstbewußt.

Richter (zum Angeklagten): „Sie haben bei der Rauferei dem Huberbauer das rechte und seinem Knechte das linke Ohr abgerissen; für jeden Fall werden Sie mit zwei Monaten Gefängniß bestraft!“
Zeuge Huberbauer (entriistet dazwischenrufend): „Was; soll mein Ohr nicht mehr gelten, wie das von meinem Knecht?“

Das neu eingeführte elektrische Licht.

Student zu einem andern, der unter dem Licht einer elektrischen Bogenlampe steht:
„Was suchst Du denn da, Spund?“
„Weiß der Teufel, was da los ist! Da suche ich schon über eine Stunde zu jener Lichtflamme den dazu gehörigen Laternenpfahl, aber immer vergebens!“

— D' Hauptfach' —



— Bauer (zum neuantretenden Knecht): „Woagt, mei' letzta Knecht hat Hiasl g'hoazn, da werd' i Di halt a Hiasl ruafen.
— „Auf' mi' wie d' magst, Bauer, blos net z' iwät zum Gita.“

Unangenehme Zustimmung.



„Mein erster Mann war viel netter, als Du; ich wünschte, er wäre noch am Leben.“
„Sch auch!“

Aus einem sächsischen Stammbuche.

Mer sein gee Freund von scharfen Schwärde:
Sälbsd unsrer Schbrache fähld de Härde.

Klatschbrosen.

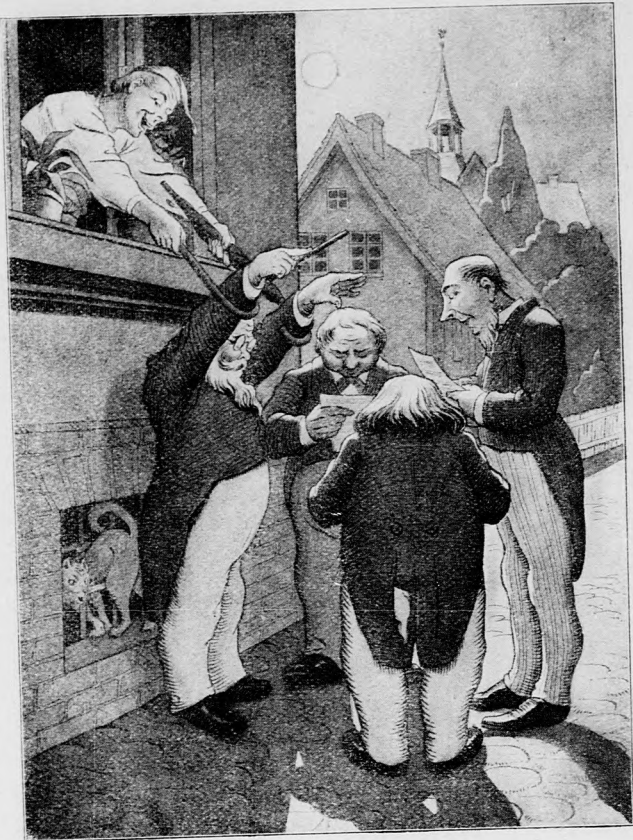


„Da geht ja unsere ehemalige Kollegin, die Lori, die hat jetzt drei Verehrer.“
„Nun, ich wäre froh, wenn ich die hätte, die ihr dran fehlen.“

Wer Andern eine Grube gräbt . . .

1.

3.

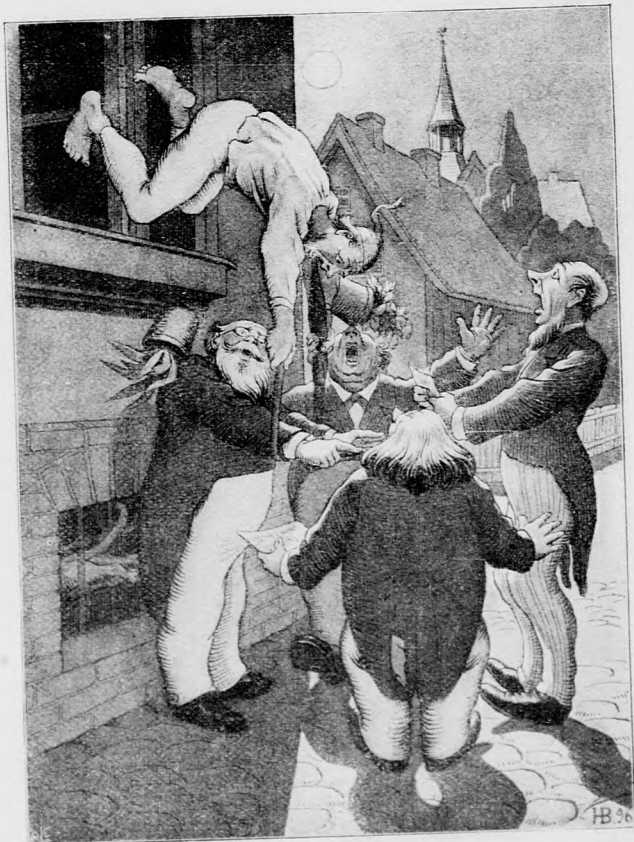


„Also aufgepaßt! ‚Waldandacht!‘“

„Dann gehet leise nach seiner Weise . . .“

2.

4.



„Frühmorgens, wenn die Fahne träh'n . . .“

„Der liebe Herrgott durch den Wa—ha—ha—ha . . .“

Der Noth gehorchend . . .



„Wenn Ihr Mann das Elektrisiren nicht vertragen kann, soll er doch lieber damit aufhören!“

„Das geht leider nicht! Mein Mann hat von dem Besitzer des Apparates hier noch Geld zu bekommen, kann aber nie welches erhalten, und um nun wenigstens etwas zu retten, bleibt ihm nichts weiter übrig, als einen Theil abzuelektrisiren!“

~ ~ ~ Auf dem Ball. ~ ~ ~

Freundin (zum Bacfisch): „Du Ella, sei nur nicht so zuvorkommend gegen den Husarenleutnant; wenn man dem den kleinen Finger reicht, da will er gleich den ganzen Mund haben!“

~ ~ ~ Umwandlung. ~ ~ ~

„Ich ließ das Kleid im Kasten schon geradezu modern, weil es zu unmodern war, und jetzt ist es auf einmal wieder modern.“

~ ~ ~ Belehrung. ~ ~ ~



„Mama, ich sage Dir, es ist zu langweilig in der Ehe, sei froh, daß Du nie verheirathet warst.“

Warum schreit der Rabe?

Wenn tief im Schnee zur Winterszeit

Ein magrer Rabe krächzt und schreit,
So kann das Krächzen dieses Raben
Oft sehr verschiedene Gründe haben:

Zunörderst fühlt er wohl Verlangen,
Baldmöglichst Speise zu empfangen,
Oft tritt hinzu verachtnes Koffen
Auf den Genuß von Nahrungskosten.

Theils merkt er, daß er gar nicht satt,
Theils spürt er, daß er Hunger hat,
Theils, daß ihn Futtermangel quält,
Theils, daß es ihm an Nahrung fehlt.

Oft klingt des armen Raben Klage
In Sachen der Beköstigungsfrage
Als Weheruf durchs Waldrevier
In ungeklärter Furchbegier.

Hauptsächlich aber ist's die Leere
In Magen, Darm und Speiseröhre
Als Folge von Gewaltthatigkeit
Der gastrischen Entthaltbarkeit. —

Der Mensch voll inn'rer Seelenregung
Kann wohl bei ein'ger Ueberleugung
Die wichtigsten von diesen Gründen
Gewissermaßen nachempfinden.

Willy v. Wegern.

Naheliegender Irrthum.

Frischen: „Papa, hier lese ich, daß der Jäger sich einer Saufeder bediente; wie ist das zu verstehen?“

Papa: „Um . . . ich mein', der Mann wird auch noch naturalistischer Schriftsteller gewesen sein.“

Durchschaute Boshaftigkeit.



Freundin: „Möchtest Du nicht gern diesen gepolsterten Stuhl haben, Eugenie?“ — Alte Jungfer (pifirt): „Halte ihn doch selbst . . . vielleicht mußt Du diesen Abend mehr sitzen, als ich.“

Wexirbild.



Wo ist der Handwerksbursche?

Arztlicher Standpunkt.

„Verstehe ich Sie auch recht? Ihre Frau will dieses Jahr nicht ins Bad?“
 „So ist es, Herr Doktor.“
 „Um . . . aber . . . das ist ja ein höchst interessanter und seltener Fall.“

Ein „klassischer“ Kellner.



Hochzeitsreisende kommen in ein Hotel, wo ihnen ein sehr kleines Zimmer angeboten wird.
 Herr: „Hören Sie, das ist doch bedeutend zu klein, das Zimmer!“
 Kellner: „O bitte, Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar!“

Er kennt das.



Städter: „Oben wäre ich jetzt endlich auf dem Gaul; wie komme ich nun aber herunter?“ — Landwirth: „Dafür wird der Gaul schon sorgen.“

Serpententänzerin



wider Willen.

Nothwendiger Hinweis.

Chef (zu neuereinstellten Beamtinnen): „Polstkräften, meine Damen, sind bei amtlichen Schreiben nicht üblich.“

Spruch.

Vermagst Du nicht wie ein Adler zu fliegen,
So magst zu bescheidner Höhe Du flattern,
Doch schweige und schaffe und lasse das Reden
Den würd'gen Frau Basen und den Gevattern.

würcht sich

Peinbild.



„Wo ist denn der Sennewirth?“